



Das berühmte Quäntchen...

...wünscht sich jeder einmal. Erfolge stellen sich aber nicht nur durch Glück ein, sondern auch durch Können.

So auch bei Philipp Schaumann, dessen besonderes ‚glückliches‘ Dissertationsprojekt die Feasibility-Förderung der Graduiertenakademie erhalten hat und auf dieser Seite vorgestellt wird. Eine solche Förderung kann durchaus ein Sprungbrett für neue Wissenschafts- und Karrierewege sein.

Wenn Sie Ihrem Glück und dem der Promovierenden Ihrer Fakultät zusätzlich auf die Sprünge helfen wollen, hätten Sie ab Herbst die Möglichkeit als Promovierendenvetreter Mitglied im Rat der GA zu werden. Das Portrait von Mark Minnes auf Seite 2 soll Sie dazu ermutigen.

Rückblicke zu unseren Veranstaltungen im April und Mai finden Sie auf Seite 3 und auf Seite 4 stellen wir Ihnen Soumaya Djemai-Runkel in der Rubrik „Alumni von Promotion plus“ vor.

Die Themen dieser Ausgabe:

‚Glücksindex‘ von GA gefördert	1
Promovierender im Rat: Mark Minnes	2
Zwei neue Promotionsprogramme.....	2
Rückblick: PostDocPerspektiven.....	3
Rückblick: Unternehmensexkursion.....	3
Rubrik „4 Fragen an...“ & Termine.....	4

Und jetzt viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Graduiertenakademie

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49-(0)511-762-3876
Fax: +49-(0)511-762-19491

E-Mail:
graduierenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:
www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Nochmal Glück gehabt!

Innovative Forschungsidee des ‚Glücksindex‘ überzeugt Auswahlkommission der Graduiertenakademie

Was bedeutet für Sie eigentlich Glück? Wann haben Sie das letzte Mal Glück gehabt? Wie kann man Glück erreichen? Laut den Lebenswissenschaftlern ist offenbar die richtige Mischung von chemischen Stoffen in unserem Blut dazu notwendig. Fest zu stehen scheint: Glück ist für uns fundamental und wir streben danach. Vielen von uns geht es dabei aber längst nicht mehr um Geld und Ansehen allein, sondern vor allem um eine Work-Life-Balance, um langfristig zufrieden, sprich glücklich, zu sein. Laut Philipp Schaumann, Postdoktorand der LUH, kann man Glück nicht nur definieren, man kann es sogar messen.

Kernmerkmal von Wissenschaft war es schon immer, auch außerhalb des Mainstreams zu innovativen Themen zu forschen und zu arbeiten. Zu dieser Art von Forschung kann man die Untersuchung von Philipp Schaumann zählen. In seiner Dissertation mit dem Titel „Auf dem Weg zur Glückspolitik. Erarbeitung der Grundlagen zur Erstellung eines ‚Glücksindex‘ für Industrienationen“ untersuchte der 30-jährige Sozialwissenschaftler in den letzten dreieinhalb Jahren am Institut für Politische Wissenschaft der Leibniz Universität Hannover das Thema Glück.

„Glück ist kein klar umrissenes Konzept. Jeder versteht etwas anderes darunter. Darum ist die Messbarmachung eine große Herausforderung“, erklärt Schaumann. In seiner Promotion hat er deshalb einen ‚Glücksindex‘ entwickelt, um menschliches Glück aussagekräftig erfassen zu können.

Mit seinem Forschungsdesign konnte der Sozialwissenschaftler die Auswahlkommission der Graduiertenakademie überzeugen und bekam eine Förderung im Rahmen der Feasibility-Studies bewilligt. Diese nutzte er für die professionelle Durchführung einer Online-Befragung von 1000 Personen, um so den von ihm entwickelten Fragebogen zur Messung des Glücks zu testen.

Im Fragebogen werden sowohl die jeweilige Bedeutung von neun Lebensbereichen für das



Wie hoch ist Ihr ‚Glücksindex‘?

persönliche Glück als auch die Zufriedenheit in diesen Bereichen mittels Skalen abgefragt. Die Vorauswahl der glücksrelevanten Lebensbereiche (dazu zählen bspw. Gesundheit, Familie, wirtschaftliche Absicherung, usw.) erfolgte durch eine Voruntersuchung in Form qualitativer Interviews. Der individuelle ‚Glückswert‘ wird dann aus der Kombination der Daten zu den Beurteilungsdimensionen ‚Wichtigkeit‘ und ‚Zufriedenheit‘ berechnet.

„Dank der Förderung war es möglich, meine Forschungen zügig abzuschließen. Die positive Rückmeldung einer hochkarätigen Jury aus Forschern motivierte mich zusätzlich zur Auswertung und dem Schreiben der Doktorarbeit“, so Schaumann, der seine Promotion im März 2014 erfolgreich abschließen konnte.

Neugierig geworden? Wie würden Sie die eine oder andere Frage bezogen auf Ihr eigenes Glück beantworten? Lesen Sie doch einmal rein: Die Dissertation ist voraussichtlich ab Anfang Juli in der TIB/UB Hannover verfügbar. (PS/AM)

Freundlich – Informativ – Kommunikativ

Ein Promovierendenvertreter stellt seine Arbeit im Rat der Graduiertenakademie vor



Mark Minnes

Ein zentrales Gremium der Graduiertenakademie (GA) ist der Rat. Mit Beginn des Wintersemesters endet die Amtszeit der derzeitigen Promovierendenvertreter und Stellvertreter. Mark Minnes, Doktorand am Romanischen Seminar und selbst Ratsmitglied, gab der GA Einblicke in seine Gremientätigkeit.

GA: Herr Minnes, warum haben Sie sich dafür entschieden als Promovierendenvertreter in den Rat der Graduiertenakademie einzutreten, was hat Sie daran besonders gereizt?

MM: Dieses Gremium hat natürlich den besonderen Charme, dass es sich per definitionem mit meiner Statusgruppe befasst. Ich kenne eine Reihe von anderen Universitäten recht gut. An der Leibniz Universität fiel mir zu

einem frühen Zeitpunkt sehr positiv auf, dass Promovierende mit der Graduiertenakademie eine eigene, zentrale Anlaufstelle haben. Das bedeutet auch: Sie werden durch zentrale Uni-Verwaltung und Leitung der Universität wahrgenommen und können Einfluss nehmen. Das ist durchaus ein Alleinstellungsmerkmal der Leibniz Universität.

GA: Welche konkreten Aufgaben haben Sie in Ihrer Position?

MM: Der Rat ist ein kontrollierendes Gremium. Er wird über alle Richtungsentscheidungen in der Graduiertenakademie, aber auch angrenzende Verwaltungsfragen informiert. Es entsteht ein Meinungsbild über Fakultäts-grenzen hinweg. Meistens höre ich genau hin und frage mich: Ist dies im Sinne meiner Statusgruppe an der Universität? Kann ich das mittragen?

GA: Vor knapp zwei Jahren haben Sie eine Tagungsförderung der GA bewilligt bekommen, jetzt sind Sie in einem Gremium der Einrichtung vertreten. Welchen Stellenwert hat für Sie die Arbeit der Graduiertenakademie?

MM: Als ich anfang, an der Leibniz Universität zu arbeiten und zu promovieren, eröffneten wir erstmalig das Fach Spanisch an der Philosophischen Fakultät. Das bedeutete für mich: Ich konnte nicht einfach auf ein bestehendes Institut oder erfahrene Kolleginnen und Kollegen zurückgreifen. Alles musste neu aufgebaut, alle Erfahrungen ein erstes Mal gemacht

werden. Da zeigte sich der ganze Wert der Graduiertenakademie. Ich hatte einen Ansprechpartner innerhalb der Leibniz Universität. Wir konnten, Dank der Förderung von Nachwuchstreffen, dem Mittelbau im Romanischen Seminar Leben einhauchen.

GA: Könnten Sie kurz den Ablauf einer Rats-sitzung skizzieren?

MM: Hier erwarten einen keine bösen Überraschungen. Der Direktor der Graduiertenakademie, Prof. Dr. Klaus Hulek, leitet die Sitzungen und das Team berichtet über seine Arbeit. Das ist ein sehr freundliches, informatives und kommunikatives Zusammenspiel.

GA: Was kann Ihrer Meinung nach alles durch den Rat der GA angestoßen werden?

MM: Sehr vieles. Ein Beispiel aus meiner persönlichen Erfahrung habe ich ja schon genannt. Derzeit macht sich der Rat auch Gedanken darüber, wie die Statusgruppe der Promovierenden besser erfasst werden kann. Darüber hinaus kommen die Postdocs zunehmend ins Bild. Eine spannende Entwicklung, hier wird noch einiges passieren. (MM/AM)

Sie sind neugierig geworden und möchten für den Rat tätig werden? Kein Problem! Die Fakultätsräte sind aufgerufen, bis Oktober 2014 neue Promovierende für das Gremium zu benennen.

Erfolgreiche Antragsstellung

Die Leibniz Universität schafft weitere exzellente Promotionsmöglichkeiten

Ab Oktober 2014 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein neues Graduiertenkolleg und einen Sonderforschungsbereich an der Leibniz Universität. Hiermit entstehen weitere exzellente Forschungsmöglichkeiten für Promovierende.

In dem Graduiertenkolleg 1991 „Quantenmechanisches Rauschen in komplexen Systemen“ werden theoretisch und experimentell arbeitende Forscherinnen und Forscher in interdisziplinärer Kooperation Fragen zum intrinsischen, quantenmechanischen Rauschen in grundlegenden physikalischen Systemen nachgehen. Das Promotionsprogramm bringt damit die Nachwuchsausbildung und -förderung in den drei ausgewiesenen hannoverschen Fachgebieten Festkörperphysik, Quantenoptik und Gravitationsphysik zusammen. Durch ein strukturiertes Qualifizierungsprogramm sowie interdisziplinäre und internationale Kooperationen sollen die Doktorandinnen

und Doktoranden ein tiefgehendes Verständnis von quantenmechanischen und stochastischen Prozessen erwerben. Der Sprecher des im Mai bewilligten Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Michael Oestreich freut sich, auf diese Weise dem wissenschaftlichen Nachwuchs in Hannover ein exzellentes und international ausgewiesenes Forschungsumfeld bieten zu



können. Die Ausschreibung der Promotionsstellen erfolgt voraussichtlich ab Juli.

Ebenfalls im Mai bewilligte die DFG den Sonderforschungsbereich 1128 „Relativistische Geodäsie und Gravimetrie mit Quantensensoren (geo-Q)“. Auch im Rahmen dieses SFB wird es exzellente Promotionsmöglichkeiten geben, etwa im Rahmen des integrierten Graduiertenkollegs, das ca. 25 Qualifikationsstellen für Doktorandinnen und Doktoranden in dem interdisziplinären Forschungsfeld der relativistischen Geodäsie bereitstellen wird. Durch die spezifisch für dieses integrierte Graduiertenkolleg zusammengestellten, strukturierten Ausbildungsmodulen wird für den noch recht jungen Forschungsbereich ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das in dieser Form international einzigartig ist. Ansprechpartner für das Graduiertenkolleg ist Prof. Dr. Karsten Danzmann. Die Ausschreibung der Stellen soll möglichst zeitnah erfolgen. (MH)

Erste „PostdocPerspektiven“ ein voller Erfolg

Rund 70 Interessierte diskutieren Angebote für Postdocs an der Leibniz Universität

Die ersten „PostdocPerspektiven“ im April dieses Jahres zogen rund 70 Promovierende, Postdocs und weitere Interessierte an.

Diese konnten sich an fünf Thementischen über die Angebote an der Leibniz Universität informieren, untereinander austauschen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Universitätseinrichtungen mögliche neue Maßnahmen für Postdocs diskutieren. Die Veranstaltung wurde gerahmt durch ein Grußwort von Prof. Dr. Klaus Hulek sowie einen kurzen Einblick in die Befragung zur Situation von Postdocs, die im Jahr 2013 an den Instituten und Fakultäten der Leibniz Universität durchgeführt worden ist (vgl. Newsletter 01/2014). Während der Veranstaltung informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die bestehenden Angebote in den Bereichen ‚finanzielle Förderung‘, ‚Qualifizierung und Weiterbildung‘, sowie

‚Nicht-wissenschaftliche Berufsfelder und alternative Karrierewege‘, aber auch ‚Coaching und Mentoring‘ sowie ‚Internationales‘. Sie haben zugleich auch vielfach die Möglichkeit genutzt, Vorschläge für weitere spezifische Maßnahmen für Postdocs zu unterbreiten. Die Ideen reichten von Informationen zum Einstieg in die Postdoc-Phase über Karrieretalks zu Themen wie Forschung & Entwicklung in der Industrie bis hin zur finanziellen Unterstützung von selbst organisierten Tagungen, Experten-Workshops und Postdoc-Netzwerken. Davon setzt die Graduiertenakademie erste Ideen schon im kommenden Wintersemester um. Neben einer Verstärkung der „PostdocPerspektiven an der Leibniz Universität“ als regelmäßige Informationsveranstaltung soll eine neue Veranstaltungsreihe akademische Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung beleuchten. Weitere Qualifizierungsangebote wie Führungs- und Bera-

tungskompetenzen für Postdocs runden das Programm ab. Genauer Informationen hierzu finden Sie bald auf unserer Webseite unter: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de.

(NP)



Postdocs der LUH am Thementisch

Besuch bei der Anton Paar OptoTec GmbH

Spannende Unternehmensexkursion bietet Einblicke in einen innovativen mittelständischen Technologieführer und beleuchtet das Berufsbild eines Produktmanagers

Wie ist man am Standort Deutschland als Technologieunternehmen erfolgreich? und Wozu misst man Winkel von 1/10.000 Grad bei der Prüfung von Medikamenten?

Um diese und viele weitere Fragen ging es bei einer Unternehmensexkursion zur Anton Paar OptoTec GmbH, einem mittelständischen Technologieunternehmen in Seelze, das sich auf die Entwicklung und Produktion hochpräziser optischer Messgeräte spezialisiert hat.

Dr. Nils Bertram, promovierter Physiker und seit 2010 Geschäftsführer der Anton Paar OptoTec GmbH, stellte der rund 20 köpfigen Exkursionsgruppe das Kerngeschäft des Standortes Seelze vor: Die Herstellung von Geräten zur Reinheits- und Konzentrationsmessung

mit weltweitem Einsatz in den Bereichen Pharmazie, Lebensmittel, Getränke, chemische Industrie und Forschung.

Der Rundgang durch die Entwicklungs-, Produktions- und Montageräume, inklusive Vorführung der Messgeräte, und der sich anschließenden Diskussionsrunde zum Berufsbild „Produktmanager/in“ bot den Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit, mit verschiedenen Expertinnen und Experten aus dem Unternehmen ins Gespräch zu kommen und sich einen Eindruck über die einzelnen Produktionsschritte zu verschaffen.

Bezeichnend für die Firmenphilosophie: Die weltweit tätige Anton Paar Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Graz, zu der auch der

Standort Seelze zählt, setzt auf Insourcing, also auf den Aufbau von Kompetenzen im eigenen Haus, und investiert rund 20% des Jahresumsatzes in Forschung und Entwicklung. Allein am Standort Seelze wird die gesamte Wertschöpfungskette abgebildet, d.h. Forschung & Entwicklung, technischer Serienbetrieb, mechanische Fertigung, Montage, Produktmanagement sowie Service & Support liegen in der Hand der insgesamt 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit einem gemütlichen Ausklang bei Brezeln, Weißwurst und Obatzda endete der Blick hinter die Kulissen eines starken Mittelständlers. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team der Anton Paar OptoTec GmbH für die gelungene Exkursion. (TMC)



Blick hinter die Kulissen: (Fotos von links): Einführung Dr. Bertram (1. v. links); Rundgang Montage; Produktmanagerin Janina Sieg erklärt Messgeräte; gemütlicher Ausklang

Schnell notiert

Informationsveranstaltung der Humboldt-Stiftung am 15. Juli

Stipendienmöglichkeiten und richtige Antragstellung

Dr. Johannes Belz (Auswahlteilung der AvH) informiert am **15. Juli** (10 Uhr, A320) über die Stipendienmöglichkeiten und Antragstellungen bei der Alexander von Humboldt-Stiftung, abgestimmt auf die jeweiligen Rahmenbedingungen der Professorinnen und Professoren und Postdocs an der Leibniz Universität Hannover. Anmeldeschluss ist der **11. Juli**. Infos & Anmeldung unter: manuela.schimmels@zuv.uni-hannover.de

Netzwerkveranstaltungen im Juli

Lernen Sie potentielle Arbeitgeber kennen

Verpassen Sie nicht die Chance, bei unseren Netzwerkveranstaltungen mit interessanten Unternehmen aus der Region Hannover in Kontakt zu treten. Am **4. Juli** gibt es die Möglichkeit, bei der Unternehmensexkursion zur Robert Bosch GmbH hinter die Kulissen zu schauen und sich zum Thema „Arbeiten im internationalen Kontext“ auszutauschen. Am **10. Juli** stellen wir im Rahmen eines Karriere-Talks spannende Tätigkeitsfelder für Ökonomen und Juristen vor. Schauen Sie vorbei. Alle weiteren Infos finden Sie auf unserer Webseite unter: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/vernetzt.html

Impressum

Herausgeber:

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: +49-(0)511-762-3876
Fax: +49-(0)511-762-19491

E-Mail:

graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Redaktion:

Team der Graduiertenakademie

Gestaltung/Satz:

Martin Stratmann, Alexander Munzig

Fotos:

S.1 suze / photocase.de; S.2 oben: Mark Minnes; unten: shadowtricks / photocase.de; S.3 oben: Klein; unten: Michler-Cieluch; S.4 Soumaya Djemai-Runkel

Alumni von Promotion plus⁺ im Gespräch

4 Fragen an...

*Soumaya Djemai-Runkel,
Promovierende der LUH am Englischen Seminar,
Bereich Didaktik*

Soumaya Djemai-Runkel promoviert seit Ende 2010 an der Leibniz Universität am Englischen Seminar im Bereich Didaktik. Sie war in den Jahren 2011/12 Teilnehmerin des zweisemestrigen Qualifizierungsprogramms Promotion plus⁺ qualifiziert.

Frau Djemai-Runkel, warum haben Sie sich damals für das Promotion plus⁺ qualifiziert Programm beworben, was hat Sie an dem Programm besonders interessiert?

Anlass meiner Bewerbung für das Qualifizierungsprogramm Promotion plus⁺ war meine Aufnahme als Promotionsstipendiatin in das Förderprogramm der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Im Rahmen der ideellen Förderung der Stiftung nahm ich an zahlreichen Seminaren teil, die von Förderern der Stiftung innerhalb von Wirtschaftsunternehmen veranstaltet wurden. Die dort vorgestellten beruflichen Perspektiven im Wirtschaftssektor weckten mein Interesse. Durch die Teilnahme an Promotion plus⁺ erhoffte ich mir, in Ergänzung zu meinem geisteswissenschaftlichen Studium und Dissertationsvorhaben auch einen Überblick über wesentliche Aspekte unternehmerischen Denkens und Handelns zu erlangen. Der Ablaufplan des Programms schien diesbezüglich vielversprechend zu sein.

In welcher Promotionsphase befanden Sie sich damals und wie passte das Qualifizierungsprogramm für Sie dazu?

Während meiner Teilnahme am Qualifizierungsprogramm Promotion plus⁺ befand ich mich in der Anfangsphase meiner Promotion. Als studierte Geschichts- und Englischlehrerin war ich vor meiner Aufnahme weitestgehend nicht mit wirtschaftsnahen Fächern in Berührung gekommen. Über mein Stipendium bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft wurde bei mir aber Interesse an einer beruflichen Perspektive außerhalb der Schule und des wissenschaftlichen Betriebs geweckt, ohne dass ich zunächst wusste, welche Möglichkeiten ich als Pädagogin in diesem Umfeld haben würde. Vor dem Hintergrund, dass mein Forschungsprojekt im Rahmen der Promotion den Bereich der in-

terkulturellen Kommunikation fokussiert, bot sich mir durch das Promotion plus⁺ Programm die Möglichkeit, mich intensiv über wirtschaftsnahe Berufsmöglichkeiten in diesem Bereich zu informieren. Dies ermöglichte es mir zu einem relativ frühen Zeitpunkt meines Dissertationsvorhabens, mich beruflich zu orientieren.



Soumaya Djemai-Runkel

Sie haben Ihre Promotion noch nicht abgeschlossen. Konnten Sie trotzdem schon von den Inhalten und/oder Kontakten des Programms profitieren?

Ich habe mit Hilfe des Mentoring-Programms wichtige Kontakte für mein zukünftiges Berufsleben knüpfen können. So ist es mir Dank Promotion plus⁺ gelungen, im Auftrag des Landesmuseums ein Projekt zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von SchülerInnen zu initiieren und durchzuführen. Da ich mich nun in der Abschlussphase meiner Promotion befinde, können solchermaßen geknüpfte Kontakte ein Sprungbrett in eine Berufstätigkeit darstellen.

Was würden Sie Promovierenden für ihren beruflichen Weg nach der Promotion gerne als Tipp mitgeben wollen?

Nutzen Sie das vielfältige Angebot der Graduiertenakademie! Insbesondere Mentoring-Programme sind sehr empfehlenswert, um Kontakte herzustellen und sich auf die berufliche Zukunft vorzubereiten. Sie werden es nicht bereuen. (SR/SB)

